

Wir laden interessierte Wissenschaftler und Nachwuchswissenschaftler, Künstler, Informatiker und Museumskuratoren ein, zu diesem Thema ein Abstract mit etwa 1800 Zeichen für einen maximal 20minütigen Beitrag sowie einen kurzen Lebenslauf in deutscher oder englischer Sprache einzureichen. Die Reisekosten für die Referenten der Tagung können voraussichtlich erstattet werden.

Wir freuen uns über Rückfragen und Anregungen, zögern Sie bitte nicht, unter der unten genannten Adresse mit uns Kontakt aufzunehmen.

Bitte schicken Sie Ihr Abstract bis zum 30 Juni 2015 an:
forschung@smb.spk-berlin.de.

Konzept: Dr. Andrea Bärnreuther
im Auftrag der Staatlichen Museen zu Berlin

Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

**Casting. Ein analoger Weg
ins Zeitalter der Digitalisierung?**

Ein Symposium zur Gipsformerei
der Staatlichen Museen zu Berlin

26. / 27. November 2015
Sammlung Scharf-Gerstenberg,
Remise

Call for Papers



Gipsformerei
Staatliche Museen zu Berlin

Die Gipsformerei ist die älteste und bis heute aktive Einrichtung der Staatlichen Museen zu Berlin. Neben ihrer Funktion als Werk- und Produktionsstätte verfügt sie über eine einzigartige enzyklopädische Sammlung von circa 7000 historischen Formen und Modellen. Sie blickt auf eine fast 200jährige Geschichte zurück, die in weiten Teilen unerforscht ist und für Wissenschaftler zahlreicher Disziplinen – Bild-, Kunst-, Kultur- und Medienwissenschaftler sowie Historiker – große Aktualität besitzt.

Ziel des Symposiums ist es, im Austausch mit Wissenschaftlern, Künstlern, Informatikern und Museumskuratoren ein neues Bild dieser vielschichtigen Einrichtung zu entwerfen, die uns im 21. Jahrhundert janusköpfig anmutet.

Auf der einen Seite sehen wir eine der Vergangenheit zugewandte Praxis des Abgießens historischer Kunstwerke. Auf der anderen Seite scheint die Gründungsidee der Gipsformerei, im Medium des Gipses die „vollständigste, umfassendste und gemeinnützigste Kunstsammlung in der Welt“ zu schaffen, den Möglichkeiten des digitalen Zeitalters vorzugreifen. Zugleich ist es gerade dieser Zusammenhang, der die Gipsformerei heute vor neue Herausforderungen stellt.

Vor diesem Hintergrund bieten dynamisierte Grenzverläufe zwischen Original und Kopie sowie das Erstarken neuer Spielarten referenzieller, appropriierender Verfahren in der Kunst vielversprechende Forschungsperspektiven. Auch die immer größer werdende Bedeutung, welche die Gipsformerei als skulpturales Objektgedächtnis erhält, verdient in diesem Kontext besondere Aufmerksamkeit. So werden im Original nicht mehr erhaltene Zustände von Objekten konserviert. Mit der steigenden Zahl von Verlusten, Zerstörungen und Beschädigungen von Objekten durch Raub, Gewalteinwirkungen und Umweltschäden erwachsen hier neue, dringende Aufgaben.

Von ebenfalls großem Interesse ist die Gipsformerei als Dokument der Wissenschaftsgeschichte, wobei die historische Bedeutung der Sammlung als wissenschaftliches Instrument unterschiedlicher Disziplinen zu untersuchen wäre.

Thema des Symposiums soll darüber hinaus die historisch-kritische Untersuchung der Gipsformerei im 19. und begin-

nenden 20. Jahrhundert sein. Dabei kann ihre Entwicklung sowie der Aufbau ihrer Sammlung im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik analysiert werden, wie ebenso ihr transkulturelles und transnationales Aktionsfeld. Ein weiterer thematischer Schwerpunkt der Tagung sind Zukunftsperspektiven der Gipsformerei im Spannungsfeld bzw. an der Schnittstelle von analog und digital.

Im Mittelpunkt des Symposiums soll das spezifische Profil der Gipsformerei der Staatlichen Museen stehen und damit auch ihr Potenzial für eine weiterführende, bislang noch defizitäre wissenschaftliche Aufarbeitung. Über die traditionelle Konzentration auf das Gebiet der klassischen Archäologie hinaus liefern die Gipsformerei und ihre Sammlung für historische Forschungen verschiedener Disziplinen einen höchst interessanten Untersuchungsgegenstand, der auch im Kontext aktueller Kulturerbe-Diskussionen sowie (Welt-)Kulturerbe-Konzeptionen neue Einsichten zu bringen verspricht. Gedacht ist vor allem an neuere Ansätze, die kulturelles Erbe als Beziehungsgeflecht, als Dokument und Motor der Verbindung bzw. des Austauschs zwischen den Kulturen der Welt verstehen.

Gerade vor dem Hintergrund, dass sich im Zeitalter der Digitalisierung die Gründungsidee der Gipsformerei, die im 19. Jahrhundert noch utopisch anmutete, scheinbar erfüllt, verdienen ihre Geschichte, ihre historischen Funktionsbestimmungen, ihr Imaginations- und Anregungspotenzial für Künstler, Wissenschaftler und für die breitere Öffentlichkeit, aber auch das diskursive Streitpotential von Gipsabgüssen in der musealen Welt besondere Aufmerksamkeit.

Gipsabguss-Sammlungen sind bis heute ein – materiell und immateriell – fragiles kulturelles Erbe. Status und Überlebensfähigkeit analoger Reproduktionstechniken und Reproduktionen werden in Zukunft nicht zuletzt davon abhängen, inwieweit es gelingt, in der Neuproduktion sowie im Umgang mit den historischen Sammlungsbeständen Perspektiven an der Schnittstelle von analog und digital zu entwickeln, d.h. Formen des Zusammenspiels, die für beide Seiten erhellend und gewinnbringend sind.

Die Konferenzbeiträge können sich an folgenden Themengebieten orientieren:

1. Die Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin im Kontext europäischer Museumsgeschichte des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts

- als Instrument der Entwicklung der Berliner Museumsinsel im Spannungsfeld von Wissenschaft und Politik im europäischen Kontext
- als transnationales und transkulturelles Aktionsfeld, besonders im Kontext neuerer Kulturerbe-Konzeptionen, etwa aus der Perspektive einer „Histoire croisée“ (Verflechtungsgeschichte)

2. Bedeutung und Funktionen der Sammlung der Gipsformerei

- als Objektgedächtnis und materieller Speicher von Kunst und Kulturen der Welt und Speicher kulturellen Wissens, als Institution formaler und kultureller Aneignung und als Kulturtechnik der Qualitätsbestimmung, Wertschätzung und Kanonbildung
- als Dokument von Wissenschaftsgeschichte (Gegenwart) und wissenschaftliches Instrument für zahlreiche kulturwissenschaftliche Disziplinen (Vergangenheit)
- als Ort der Inspiration für Künstler, Wissenschaftler und eine breitere Öffentlichkeit
- im Kontext des diskursiven bzw. Streitpotenzials von Gipsabgüssen in der musealen Welt

3. Museale Gipsabguss-Sammlungen im Zeitalter der Digitalisierung

- Gipsabguss-Sammlungen als materiell und immateriell fragiles kulturelles Erbe
- Zukunftsperspektiven in der Produktion von sowie im Umgang mit Gipsabgüssen im Zusammenspiel von analog und digital
- Ideen und Anregungen für die Arbeit mit Gipsabguss-Sammlungen in Wissenschaft, Forschung, Lehre und Vermittlung